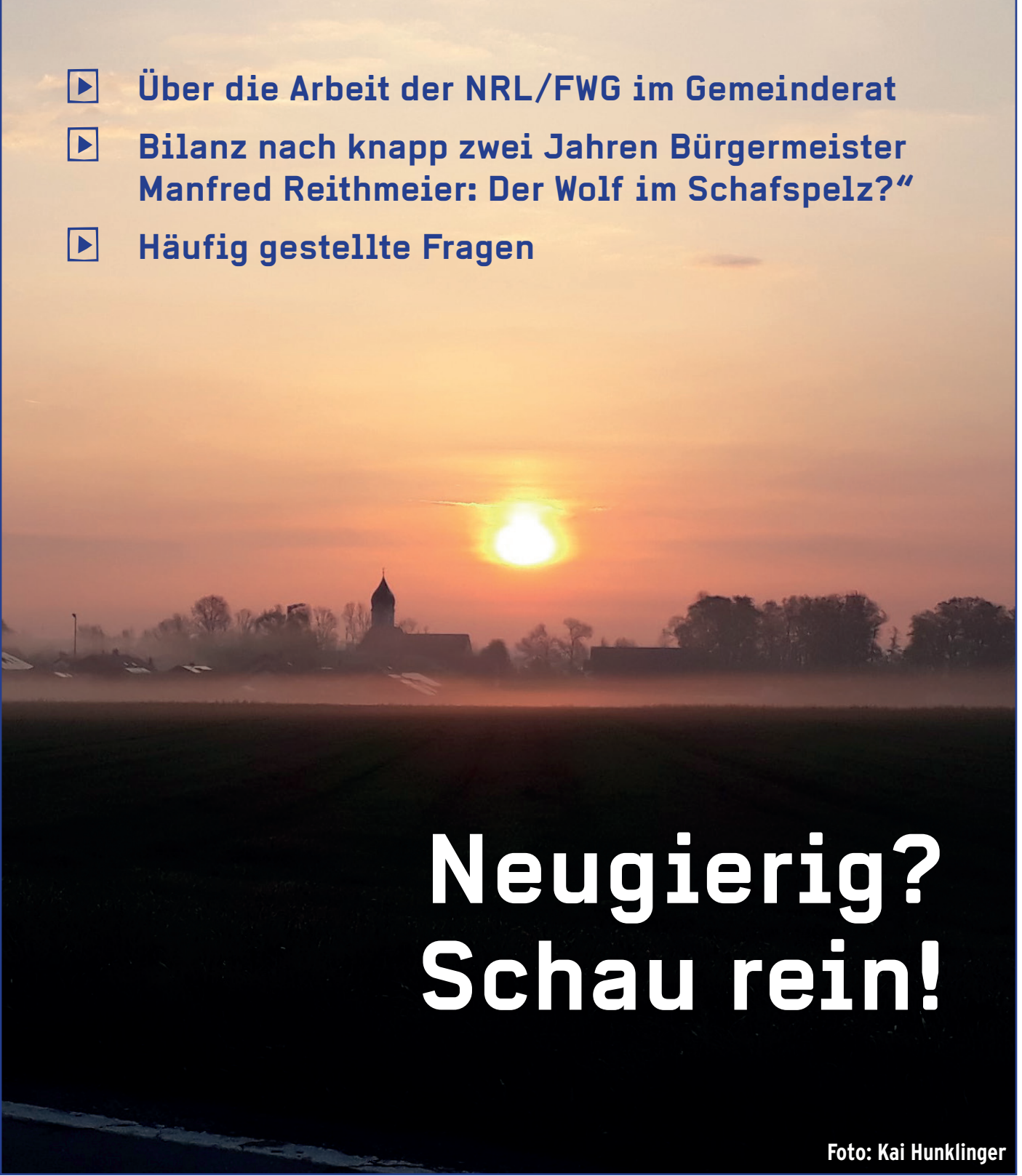


RAMERBERGER ANTWORTEN

- ▶ Über die Arbeit der NRL/FWG im Gemeinderat
- ▶ Bilanz nach knapp zwei Jahren Bürgermeister Manfred Reithmeier: Der Wolf im Schafspelz?“
- ▶ Häufig gestellte Fragen



**Neugierig?
Schau rein!**

Liebe Leserin, lieber Leser,

zwei Dinge sind es, die uns als Vorstandschaft der Neuen Ramerberger Liste/Freie Wählergemeinschaft Ramerberg (NRL/FWG) ermutigt haben, aktiv in den Wissensaustausch zu gehen und euch alle über diverse Themen in unserer Gemeinde zu informieren: Bei der Gemeinderatswahl 2020 hat die Mehrheit der Ramerberger Wählerinnen und Wähler der NRL/FWG ihr Vertrauen ausgesprochen. Dafür danken wir euch herzlich.

Zudem durften wir in den vergangenen zwei Jahren viele Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde führen. Dabei wurden wir von euch motiviert und aufgefordert, diesen Schritt zu gehen und ein eigenes Infoblatt herauszugeben. Einerseits haben viele von euch von der Art und Weise, wie bestimmte Themen behandelt werden, genug. Andererseits soll wieder Ruhe in der Gemeinde einkehren. Gerade deshalb will niemand auf echte ausgewogene Information verzichten. Die Themen in dieser Ausgabe entstammen diesen Gesprächen. Es sind Themen, die den Menschen in Ramerberg gerade „unter den Nägeln brennen“.

Wir werden sachlich und ehrlich informieren, damit ihr euch selbst ein Bild der aktuellen Lage machen könnt. Mit dem Blatt „**RAMERBERGER ANTWORTEN**“ geben wir euch Einblicke in die Gemeindepolitik vor Ort, zeigen Hintergründe auf, erklären Zusammenhänge – und beantworten eure Fragen. Wir laden euch ein, mit uns hinter so manche Kulisse in unserer Gemeinde zu blicken. Dazu nehmen wir auch gerne die Anregung des Bürgermeisters aus dem vorletzten Gemeindeblatt auf und liefern die fehlenden Informationen, damit ihr euch ein umfassendes Bild machen könnt.

Selbstverständlich erfahrt ihr hier die Sichtweise der NRL/FWG als Ergänzung zur doch manchmal einseitigen und ausschließlichen Berichterstattung



Von links: Kathrin Riedl-Katterloher, Georg Gäch und Claudia Schaber.
Foto: Redaktion

der UWR in unserem Gemeindeblatt. Möchtet ihr darüber hinaus erfahren, was sich so tut in der Gemeinde und welche Themen, die euch persönlich betreffen, gerade auf der Agenda stehen, raten wir euch, regelmäßig die Gemeinderatssitzungen zu besuchen, um euer Bild zu vervollständigen.

Und wir geben Menschen eine Stimme, die sich Gedanken über unser Dorf und ihr Leben in unserem Dorf machen und diese Gedanken, Wünsche und Hoffnungen mit euch teilen möchten.

Wenn ihr Lust habt, sagt uns eure Meinung.
Wir freuen uns über jede Rückmeldung.
E-Mail: ramerberger.antworten@gmail.com

**Die Redaktion von „RAMERBERGER ANTWORTEN“ und
Vorstandschaft der Neuen Ramerberger Liste/Freie Wählergemeinschaft Ramerberg**

Georg Gäch
Vorsitzender

Kathrin Riedl-Katterloher
stellv. Vorsitzende

Claudia Schaber
Kassierin

Die aktuellen Themen im Überblick

▶ Auf ein Wort... von Georg Gach	Seite 5-7
▶ Häufig gestellte Frage	Seite 8-10
▶ Über die Arbeit der NRL/FWG im Gemeinderat	Seite 12
▶ Zur Außenstelle Ramerberg	Seite 13
▶ Rund um das neue Gemeindehaus	Seite 14
▶ Eine kleine Geschichte	Seite 15
▶ Gerüchte zum Sportplatz in Zellerreit im Fokus	Seite 16/17
▶ Über Gerüchte	Seite 16
▶ Bilanz nach knapp zwei Jahren Bürgermeister Manfred Reithmeier: "Der Wolf im Schafspelz?"	Seite 18/19
▶ Gastkommentar zum neuen Gemeindehaus	Seite 20/21
▶ Wie läuft es in anderen Gemeinden	Seite 22
▶ Gedanken zum Thema Respekt	Seite 22
▶ Kinderseite	Seite 23

ANZEIGE



Wirtsweg 1 · 83561 Ramerberg/Zellerreit

Telefon: 0 80 39/15 25 · Fax: 0 80 39/42 32 · E-Mail: Gasthaus-Esterer@t-online.de

Impressum

Herausgeber/V.i.S.d.P.:

Vorstandschafft der Neuen Ramerberger Liste / Freie Wählergemeinschaft Ramerberg

Vertreten durch Herrn Georg Gäch · Am Eichfeld 10 · 83561 Ramerberg · E-Mail: ramerberger.antworten@gmail.com

Verantwortlich für den Inhalt (Redaktion):

Georg Gäch (GG), Ramerberg

Kathrin Riedl-Katterloher (KR), Ramerberg

Claudia Schaber (CS), Ramerberg

Gastautoren in dieser Ausgabe:

Petra Hölzle (PH), Ramerberg · Konrad Fuchs (KF), Ramerberg · Sebastian Riedl (SR), Ramerberg

Anzeigen: Georg Gäch

Auflage: 600 Stück

Druck: Norbert Präbst Satz & Druck GmbH, Rosenstr. 4, 84405 Dorfen

Die (auch auszugsweise) Vervielfältigung und Veröffentlichung in anderen Medien ist aus urheber- und datenschutzrechtlichen Gründen nicht gestattet. Das Blatt „RAMERBERGER ANTWORTEN“ erscheint seit Februar 2022 voraussichtlich jedes Quartal und wird kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde Ramerberg verteilt.

Auf ein Wort!

Von Georg Gäch

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

in den letzten anderthalb Jahren wurde ich von vielen Menschen darauf angesprochen, warum ich mich nicht „wehre“ oder „Stellung beziehe“ zu den falschen Aussagen, die in unserer Gemeinde kursieren oder gar im Gemeindeblatt abgedruckt werden. Bisher habe ich geschwiegen, weil es mir nicht sinnvoll erschien, eine ellenlange Diskussion zu beginnen. Die Frage ist ja immer: Was bringt es?!

Nach der Bürgerversammlung im Oktober 2021 scheint mir die Zeit reif, dass ich Stellung beziehe. Eines möchte ich vorwegnehmen: Es handelt sich um eine Stellungnahme, **nicht** um eine Rechtfertigung. An dieser Stelle möchte ich feststellen, dass der Gemeinderat und ich immer rechtmäßig gehandelt haben und wir somit absolut reinen Gewissens sind. Mir war immer wichtig, dass ich als Gemeinderat und später als Bürgermeister alles so mache, dass ich „noch in den Spiegel schauen kann“ und das ist mir gelungen. Ich stehe hinter allen Entscheidungen, die wir getroffen haben, wir haben immer nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt.

Ihr alle kennt mich als ein Mann klarer Worte. Ich hatte es mir auf die Fahne geschrieben, alle Bürgerinnen und Bürger meiner Heimatgemeinde als „Familienangehörige“ zu sehen. Das habe ich wiederholt in meinen Grußworten zum Ausdruck gebracht. Ich habe knapp 10 Jahre lang all meine Kraft aufgewendet, damit es unserer Gemeinde – natürlich im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten – an nichts fehlt. Wo es möglich war, haben wir – also der Gemeinderat und ich – uns dafür eingesetzt, dass Bauwünsche umgesetzt werden konnten, die Vereine die nötige Unterstützung erhielten und dass es in Ramerberg bergauf ging.

Der Erfolg gab uns recht. Wir konnten die Gemeindefinanzen stabilisieren und sogar eine beachtliche



Georg Gäch.

Foto: Redaktion

Rücklage aufbauen, die Wasserverluste konnten mehr als halbiert werden.

Wie so oft im Leben war leider nicht jeder Wunsch umsetzbar. So gab es einige Bauwünsche, die wir aus rechtlichen Gründen leider ablehnen mussten. Andere Vorschläge, wie z. B. den Waldweg in Richtung Katzbach zu einem Weg auszubauen, der bei jeder Witterung gut mit dem Rad benutzt werden kann, mussten wir ebenfalls ablehnen. Auch wenn die Idee sehr gut und durchdacht war, fehlte uns schlichtweg das Geld, die gewünschte Maßnahme umzusetzen. Ich habe immer versucht, die Beweggründe für die Beschlüsse des Gemeinderates zu erklären, damit es euch möglich war, den Beschluss nachzuvollziehen.

Leider musste ich in den letzten zwei Jahren oftmals erfahren, was der „Dank“ für mein Engagement war und ist.

Lesen Sie weiter auf Seite 6

Weiterlesen ...

Auf ein Wort! Von Georg Gäch

So wurde beispielsweise von meinem Nachfolger ein Rechtsanwalt damit beauftragt, Verfahrensmängel bei der Bauleitplanung „Sportplatz Zellerreit“ zu suchen, um mich im Anschluss persönlich dafür haftbar zu machen. **Natürlich konnte dieser Rechtsanwalt nichts finden, denn sowohl der Gemeinderat, die Verwaltung als auch ich haben immer rechtskonform gearbeitet!** Der aktuelle Gemeinderat sollte seinen Blick nach vorne richten und damit seine Energie sinnvoll einsetzen.

Weiter kursiert eine E-Mail, in der ich als „korrupter Ex-Bürgermeister“ betitelt werde. Zum ersten Mal in meinem Leben bin ich den Schritt gegangen und habe diese Person angezeigt. **Denn: Genug ist genug!**

Alle, die in der Bürgerversammlung waren, haben erlebt, wie man versucht, dem Gemeinderat 2014–2020 und mir einen Strick daraus zu drehen, dass das alte Gemeindehaus abgerissen und ein neues zeitgemäßes Gemeindehaus gebaut wurde. Hier werden völlig abstruse Fäden zur angeblich „maroden Wasserversorgung“ gezogen. Fäden, die man **NICHT ZIEHEN KANN**, da es sich um zwei völlig unterschiedliche Bereiche handelt.

Die Wasserversorgung ist eine kostenrechnende Einrichtung. Das bedeutet, dass jeder Cent, der für das Wasser ausgegeben wird, auch von **UNS ALLEN** als Wasserbeitrags- und -gebührenzahler wieder erstattet werden muss. Natürlich über mehrere Jahre verteilt. Die **gesamten Personalkosten** des Wasserwerks, der Wasserbezug aus Edling, jeder Meter Wasserleitungsrohr, jede Umbaumaßnahme und jeder Hydrant müssen vom Wasserbeitrags- und -gebührenzahler bezahlt werden.

Natürlich war uns klar, dass die Gemeinde Geld in die Wasserversorgung investieren muss. Das liegt in der Natur der Dinge. Ein großer Teil der Wasserversorgung wurde – wie übrigens in beinahe allen kleineren Gemeinden in Bayern – in den 1960er Jahren gebaut. Nach über 60 Jahren ist hier erfahrungsgemäß einiges zu reparieren und auszutauschen. Tatsächlich wurde mit der Sanierung der Wasserversorgung überhaupt erst während meiner Amtszeit begonnen. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten unserer Gemeinde haben wir Leitungen getauscht und saniert – wie beispielsweise 2012 die Leitungen in Zellerreit-Unterfeld bis nach Reitberg. Dabei hatten wir immer eine maßvolle Investition im Blick. Uns war wichtig, dass das Trinkwasser immer für jede Bürgerin und jeden Bürger in Ramerberg erschwinglich bleibt. Weitere Sanierungsmaßnahmen für die Wasserversorgung waren für 2020 geplant, konnten aber leider nicht mehr von mir umgesetzt werden.



Forst- und Gartengeräte
Landmaschinen · Traktoren Reparaturwerkstätte

Telefon: 0 80 39 - 13 26
Telefax: 0 80 39 - 46 11

Fritz.Schreier@t-online.de

Schreier Landtechnik | Sendlinger Str. 46 | D-83561 Ramerberg / Sendling

Weiterlesen ...

DIE UNTERSCHWELLIGEN VORWÜRFE, DASS WIR ALLE IN RAMERBERG VERSCHMUTZTES WASSER TRINKEN MUSSTEN, WEISE ICH ENTSCIEDEN ZURÜCK!

Sie entbehren jeder Grundlage. Trinkwasser ist das bestkontrollierte Lebensmittel, das es in Deutschland gibt. Selbstverständlich wurde auch das Trinkwasser in Ramerberg fortlaufend durch ein Labor überprüft, die Laborergebnisse wurden direkt an das Gesundheitsamt Rosenheim geschickt. Was verfolgt mein Nachfolger mit dem Aufbauschen des Themas „Wasserversorgung“? Wovon könnte er ablenken wollen?

Viele von euch erinnern sich sicher, dass es während meiner knapp 10-jährigen Amtszeit lediglich im Jahr 2018 einen Vorfall gab, bei dem es eine Abkochverfügung über einige Tage gab (keine Chlorung!). Grund für die Abkochverfügung war damals, dass bei einer Tiefbaumaßnahme am Eichingerweg in Sendling eine Verschmutzung im Leitungsnetz auftrat. Sofort wurden Fachfirmen beauftragt, die das Problem innerhalb kurzer Zeit beseitigen konnten. Ansonsten gab es von Seiten des Gesundheitsamtes bei den regelmäßigen Kontrollen vor Ort immer wieder kleinere Mängel, die aber kurzfristig beseitigt wurden. Das ist bei einer 60 Jahre alten Wasserversorgung nichts Ungewöhnliches und ist wie gesagt nicht nur in Ramerberg ein Thema. Bedenkt bitte, dass es sich hier nicht um eine neu gebaute Wasserleitung handelt. Auch euer Haus, das vor beispielsweise 30 Jahren gebaut wurde, erfüllt nicht den Energiestandard des Jahres 2022.

Alles in allem finde ich es mehr als traurig, wenn auf den Gemeinderat 2014–2020 geschimpft und nachgetreten wird, ohne mit den betroffenen Personen Kontakt aufzunehmen und die Hintergründe zu erfragen, warum etwas so entschieden wurde.

Noch trauriger finde ich, dass UWR-Gemeinderatsmitglieder von einer „geschissenen Gemeinde“ sprechen oder gar unsere Pfarrkirche St. Leonhard abreißen wollen. Ganz zu schweigen von all den illustren Geschichten, die mein Nachfolger uns

allen erzählt hat. Es drängt sich der Eindruck auf, dass all diese Entscheider nicht annähernd begriffen haben, was Gemeinde bedeutet. Gemeinde bedeutet für mich vor allem „Gemeinschaft“, „Miteinander“, „Respekt“, „Selbstreflektion“, „zum Wohle aller“, „Selbstständigkeit“ und „ein reges Vereinsleben“.

Gerne können Sie mich kontaktieren, wenn Sie Fragen zur Gemeindepolitik während meiner Amtszeit haben. Ich bin mir sicher, dass dieses Gesprächsangebot auch für jedes andere Mitglied des alten Gemeinderates gilt. Sie erreichen mich per E-Mail unter ramerberger.antworten@gmail.com. Die Gemeinde Ramerberg war auf einem guten Weg. Ich wünsche mir, dass auf dem Geschafften nun endlich wieder aufgebaut werden kann, anstatt die Ergebnisse wie Mauern einzureißen.

Ich wünsche euch alles Gute für eure Zukunft und für das neue Jahr 2022. Bleibt gesund!

**Euer
Georg Gäch**

Georg Gäch war von 1996 bis 2010 Mitglied des Ramerberger Gemeinderates und von 2010 bis 2020 Bürgermeister von Ramerberg

**Ein besonderer Dank
gilt unseren
Werbepartnern für die
Unterstützung.
Ein weiteres Dankeschön
an alle
Bürgerinnen und Bürger,
die hinter uns stehen.**



Foto: Redaktion

Häufig gestellte Fragen!

Ist das Gemeindefhaus nicht zu groß?

Für den Bürgermeister allein ist das Gemeindefhaus natürlich zu groß. Aber es heißt ja auch Gemeindefhaus – ein Haus für alle Bürgerinnen und Bürger. Deshalb gibt es neben dem Büro für den Bürgermeister auch Räume für die Verwaltung, für das Archiv der Gemeinde Ramerberg und für die Sitzungen des Gemeinderats.

Der Gemeindesaal im ersten Stock des Gemeindefhauses ist ein Mehrzweckraum.

In der Pandemie, als es nicht möglich war, auf die Säle der ortsansässigen Wirte auszuweichen, konnten dort beispielsweise Gemeinderatssitzungen mit Publikum stattfinden.

In Ramerberg gibt es keine Schule und daher auch keine Turnhalle. Deshalb steht der Saal auch den Vereinen zur Verfügung. Für den WSV Zellerreit beispielsweise sei diese Möglichkeit ein Glücksfall, wie auf der jüngsten Mitgliederversammlung betont wurde. Der Verein belege den Saal an drei Abenden pro Woche. Er sei besser als jede Turnhalle. Vor allem aber ist dieser Saal bei uns im

Ort. Man ist hier kein „Bittsteller“ in anderen Gemeinden. Viele Bürgerinnen und Bürger können den Saal zu Fuß oder mit dem Rad erreichen.

Wurde bei der gemeindlichen Finanzplanung berücksichtigt, dass der Kindergarten saniert werden muss?

Ja. Dazu fasste der Gemeinderat folgende Beschlüsse:

12.03.2019: Es werden Angebote für die Planung eines Gesamtkonzepts zur Sanierung bzw. zum Umbau des Kindergartens eingeholt.

10.09.2019: Beauftragung des Architekturbüros Würfel mit den Leistungsphasen 1 und 2 für die Überplanung des Kindergartens Ramerberg.

Der beauftragte Architekt Würfel sagte zu, bis Juni 2020 Entwürfe vorzulegen.

Im Gemeindeblatt Mai 2019 schrieb der damalige Kämmerer Max Brockhoff über den Haushalt 2019: „Aufgrund dieser positiven Zahlen können auch die in den Folgejahren anfallenden Investitionen – z.B. für eine geplante Erweiterung des Kindergartens (Haushaltsansatz: 550.000 Euro) – aus Mitteln der allgemeinen Rücklage finanziert werden.“

Wäre es besser gewesen, das Gemeindehaus nicht zu bauen und mit dem Geld stattdessen die Trinkwasserversorgung zu sanieren?

Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun, da alle Kosten für die Sanierung der Trinkwasserversorgung direkt auf die Bürgerinnen und Bürger umgelegt werden müssen. Außerdem waren auch für die Sanierung der Trinkwasserversorgung bereits Gelder in den Haushalten 2022-2024 eingeplant.

Wer bezahlt was?

Die Sanierung der Trinkwasserversorgung bezahlen alle Bürgerinnen und Bürger. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten:

1. Alle Kosten werden auf den Wasserpreis umgelegt. Die Verbraucherinnen und Verbraucher werden also künftig deutlich mehr bezahlen.

Derzeit kostet ein Kubikmeter Wasser 1,40 Euro. Allein durch die Personalkosten für den Vollzeit-Wasserwart ist eine Erhöhung des Trinkwasserpreises um ca. 0,50 Euro zu erwarten.

oder

2. Die Haus- und Wohnungseigentümer müssen einen einmaligen Betrag bezahlen, der sich nach den jeweiligen Geschossflächen der Gebäude berechnet. Das ist der sogenannte Herstellungsbeitrag bzw. der Verbesserungsbeitrag.

oder

3. Eine Kombination aus Erhöhung des Wasserpreises und Zahlung eines einmaligen Betrages. Diese Lösung ist die wahrscheinlichste.

Zur Erinnerung:

Ursprünglich war die Stelle des Wasserwartes wie folgt ausgeschrieben: 1/3 Bauhofleiter, 1/3 Wasserwart, 1/3 Mitarbeit im Bauhof inkl. Winterdienst.

Die Ausschreibung wurde durch den amtierenden Bürgermeister aufgehoben. Stattdessen wurde ein Vollzeit-Wasserwart eingestellt, dessen Personalkosten zu 100 % über den Wasserpreis finanziert werden. Aktuell übernimmt der Wasserwart noch nicht einmal den Winterdienst an jedem zweiten Wochenende.

Woher stammen die vielen Totleitungen?

Die Totleitungen entstanden durch Baumaßnahmen in den Amtszeiten der Vor-Vorgänger des heutigen Bürgermeisters (bis 2009).

Fazit zum bestehenden Trinkwassersystem: Bei alten technischen Anlagen kommt es darauf an, dass man sie richtig bedient. Dann können sie einwandfrei funktionieren, auch wenn sie sanierungsbedürftig sind. Deshalb wäre es eine gute Idee gewesen, den Elan des Neuen mit der langjährigen Erfahrung des Alten zu bündeln.



In der Gemeinde Ramerberg ist zum
nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Stelle:

WASSERWART / LEITUNG BAUHOFF (M/W/D)
in Vollzeit neu zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst alle in der Gemeinde Ramerberg vorkommenden Arbeiten zur Wasserversorgung und die Mitarbeit und Leitung des gemeindlichen Bauhofes mit zwei Mitarbeitern.

Wir erwarten:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik bzw. Ver-/ Entsorger Fachrichtung Wasserversorgung, oder Anlagenmechaniker, Fachrichtung Rohrsystemtechnik bzw. Versorgungstechnik, Sanitär- Heizungs- und Klimatechniker, bzw. Gas- und Wasserinstallateur.
- Belastbarkeit, Teamfähigkeit, Flexibilität und die Bereitschaft, auch außerhalb der üblichen Dienstzeiten notwendige Aufgaben zu leisten (z.B. Bereitschaftsdienst, Winterdienst).
- Führerschein der Klasse B/BE, Klasse C/CE von Vorteil
- Handwerkliches Geschick, Organisationsfähigkeit und die Fähigkeit, eigenverantwortlich zu arbeiten.

Wir bieten eine leistungsgerechte Bezahlung nach dem Tarifvertrag öffentlicher Dienst (TVöD) mit den üblichen Sozialleistungen und den Zulagen entsprechend der Tätigkeit.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 14.02.2020 an:
VG Rott a. Inn, Gemeinde Ramerberg, Kaiserhof 3,
83543 Rott a. Inn (Tel: 08039 9068-18)
oder per E-Mail: jan-lukas.knoll@rottinn.de

Die Passagen wurden von unserer Redaktion markiert. Quelle: Gemeindeblatt Ramerberg, 01/2020

Weiterlesen ... *Häufig gestellte Fragen!*

Warum wurde das Bauleitplanverfahren zum Sportplatzstandort Zellerreit nicht schon vor der Wahl 2020 abgeschlossen?

Erst im Februar 2020 lagen der Gemeinde alle notwendigen Gutachten für die erneute Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Bauleitplanverfahrens „Sportplatz Zellerreit“ vor. Die erforderlichen Abstimmungsgespräche zwischen dem gemeindlichen Planer und dem Fachjuristen kamen auf Grund der Corona-Pandemie nicht mehr zustande. Damit konnte das Bauleitplanverfahren in der Legislaturperiode 2014–2020 nicht mehr abgeschlossen werden.

Warum wurde nicht schon 2016 ein Bauleitverfahren eingeleitet, als der WSV Zellerreit beantragt hat, das Tennisheim zu erweitern?

Der WSV Zellerreit beantragte im Jahr 2016 die Erweiterung des Tennisheims. Geplant war eine zusätzliche Garage mit darüberliegendem Trainingsraum. Die zuständige Bauaufsichtsbehörde (das Landratsamt Rosenheim) war der Meinung, dass sich das Bauvorhaben im Außenbereich befindet. Nachdem das Bauvorhaben nicht privilegiert war, bestand keine Aussicht auf Genehmigung. Die Gemeinde versuchte sehr wohl, in Gesprächen mit dem damaligen Baujuristen, eine Lösung zu Gunsten des WSV Zellerreit zu erwirken. Unter anderem war auch eine kleine Bauleitplanung im Gespräch. Grundtenor des Baujuristen war jedoch, solche kleinen Bebauungspläne nicht zu unterstützen.

Bürgermeister Georg Gäch brachte sogar dieses Thema anlässlich der jährlich stattfindenden Klausurtagung des Bayerischen Gemeindetages auf die Agenda der Tagung. Obwohl Dr. Dirnberger, der Direktor des Bayerischen Gemeindetags, Bürgermeister Gäch Recht gab, konnten die Vertreter des Landratsamtes leider nicht zum Umdenken bewegt werden. Wenig später gingen die Anträge des Grundstückseigentümers und des SV Ramerberg ein, in Zellerreit einen Fußballplatz errichten zu wollen.

Damit hatte auch der Bauwunsch des WSV Zellerreit wieder eine Chance bekommen, verwirklicht zu werden, da er sich im Geltungsbereich des Bebauungsplanes befunden hätte.

Warum gibt es keinen gemeindlichen Parkplatz neben dem Kindergarten?

Alle Mitglieder des Gemeinderates halten einen gemeindlichen Parkplatz neben dem Kindergarten grundsätzlich für eine gute Idee. Leider forderte der Eigentümer für das Grundstück eine Pacht, die deutlich höher war, als in den umliegenden Gemeinden üblicherweise bezahlt wird. Er ließ sich nicht davon abbringen. Um wirtschaftlichen Schaden von der Gemeinde abzuwenden, musste der Gemeinderat das Angebot ablehnen. Im Übrigen wäre es dem Gemeinderat aufgrund der Vorgaben von Seiten der übergeordneten Behörde auch nicht erlaubt gewesen, den Pachtvertrag zum gewünschten Preis abzuschließen.



Foto: Redaktion

Frank E. Loeser

Qualität seit 1986

loeser.ramerberg@web.de

www.loeser-wasserburg.de

Versicherungsmakler

mit Erlaubnis nach § 34d Abs. 1

Edlingerstr. 5, 83561 Ramerberg

Tel: 08039/9267 Fax: 08039/926

Jetzt kostenlos vergleichen lassen
und Beiträge sparen bei besserem
Versicherungsschutz



seit **25 Jahren** für Sie in Ramerberg

Weiterlesen ... **Häufig gestellte Fragen!**

Wie ist es denn mit der Qualifikation der Gemeindevertreter und Bürgermeister?

Dazu äußert sich der Experte für öffentliches Recht Prof. Dr. jur. Matthias Dombert in einem Interview in KOMMUNAL. am 6. Mai 2020 wie folgt:

„Der Bundesgerichtshof ist da ganz strikt: Jeder der am Tisch einer Gemeindevertretung sitzt, hat die dafür nötigen Kenntnisse mitzubringen. Es ist nicht möglich, die Folgen von Unwissenheit auf die Bürger abzuwälzen. Und da leiden wir natürlich unter dem Problem, dass wir keine Leute mehr finden. Aber da wo ich hinkomme – auch als Anwalt, der viele Gemeinden berät – sehe ich oft, dass ganz viel Publikum im Saal sitzt. Das erfüllt mich durchaus mit Freude – es wäre nur schön, wenn das auch eine Entsprechung in der Bereitschaft fände, sich auch selbst politisch einzubringen.“

Quelle: kommunal.de/externe-beauftragte-gemeindeparlamente



Foto: Edward Lich

Über die Arbeit der NRL/FWG im Gemeinderat

von Petra Hölzle

Auch wenn es manchmal nicht so aussieht – einige Projekte, die der alte Gemeinderat angestoßen hat, sind vom neuen Gemeinderat tatsächlich in die Tat umgesetzt worden:

- ✓ Der neue Gemeindetraktor ist seit Anfang 2021 im Einsatz.
- ✓ Der Buchenweggraben wurde saniert.
- ✓ Die gemeindlichen Spielplätze in Eich-West und in Sendling sind fertiggestellt.
- ✓ Ertüchtigung der Trinkwasserversorgung: Die Löschwasserversorgung wird wie ursprünglich geplant jetzt doch dezentral mit Löschwassertanks sichergestellt.
- ✓ Die Gestaltung der Außenanlagen des neuen Gemeindehauses ist in Auftrag gegeben. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2022 ausgeführt.

Es gibt aber auch Projekte, die von der neuen Gemeindeführung leider nicht weiterverfolgt werden oder einfach fallengelassen wurden:

- ✗ Es gibt keine Zwergerlgruppe mehr.
- ✗ Statt den bestehenden Obersendlinger Weg als Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Sendling und Bahnhof zu befestigen, soll er ganz eingezogen werden.
- ✗ Die Einstellung der Bauleitplanung in Zellerreit bezüglich des Fußballplatzes für den SV Ramerberg konnten wir leider nicht verhindern.
- ✗ Die Aufwertung des öffentlichen ÖPNV geht nicht voran. Eine bereits mit der Bahn besprochene Erweiterung des Park- und Ride-Platzes wird nicht weiterverfolgt.
- ✗ Wann geht der neue Internetauftritt der Gemeinde an den Start?

Zur Außenstelle Ramerberg

Bis Mitte der 2000er Jahre waren abwechselnd die Verwaltungskräfte Herr Hubrich und Frau Fischer in Ramerberg, die die wichtigsten Verwaltungsaufgaben für die Ramerberger vor Ort erledigen konnten. So konnte man zu dieser Zeit z.B. einen Rentenantrag stellen oder einen neuen Personalausweis beantragen. Dieser Service stellte einen wichtigen Mehrwert für die Ramerberger Bevölkerung dar. Die Bürgerinnen und Bürger mussten nicht wegen jeder Kleinigkeit nach Rott fahren.

Nachdem die beiden Kräfte in Rente gingen, gab es von Seiten der Verwaltungsgemeinschaft immer häufiger Gründe, warum kein Verwaltungspersonal nach Ramerberg geschickt werden konnte. Zusätzlich war es z. B. auf Grund der Umstellung auf die neuen Personalausweise im Scheckkartenformat aus technischen Gründen nicht mehr möglich, einen neuen Personalausweis in Ramerberg zu beantragen. Nachdem klar war, dass die feuchten und schimmlichen Gemäuer des Gemeindehauses eine unzumutbare gesundheitliche Belastung für das Personal darstellten, durfte aus Gründen der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers kein Verwaltungspersonal mehr zu den Außensprechstunden nach Ramerberg fahren.

Unter Bürgermeister Georg Gäch hat die Gemeinde Ramerberg über viele Jahre hinweg in der Verwaltungsgemeinschaft Rott a. Inn gekämpft, dass wieder Verwaltungspersonal fest in die Außenstelle nach Ramerberg kommen „darf“. Erst im Zuge der Fertigstellung des Gemeindehauses ließ sich die Verwaltungsgemeinschaft erweichen, eine Teilzeitkraft für das Vorzimmer des Bürgermeisters einzustellen. Bis dahin musste sich Bürgermeister Georg Gäch um die Post, die gemeindlichen E-Mails, den Schriftverkehr und um die Sprechzeiten in der Außenstelle selbst kümmern.

Dass nun dienstags und donnerstags zu den bekannten Sprechzeiten immer jemand im Gemeindehaus Ramerberg erreichbar ist, stellt definitiv einen Mehrwert für die Gemeinde dar. Nur leider ist der amtierende Bürgermeister an diesen beiden

Tagen kaum anzutreffen. Schade ist das vor allem deshalb, da er vor seiner Amtszeit kaum eine Gelegenheit ausgelassen hat, seinen Vorgänger zu kritisieren, wenn dieser im Baustellencontainer nicht anzutreffen war. Und das, obwohl dort über mehrere Monate weder Telefon noch EDV funktionierten. Dies wurde auch mehrfach bekannt gegeben.

Es ist bekannt, dass Bürgermeister M. Reithmeier als Berufsfeuerwehrlers im Schichtdienst arbeitet und auf die Schichteinteilung keinen Einfluss hat. Jedoch wäre es sicher kein Problem, wöchentliche Bürgermeistersprechstunden an verschiedenen Wochentagen anzubieten und die Termine über die Homepage, den Aushang und das Gemeindeblatt zu veröffentlichen. Dann hätten alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeiten, ihre Anliegen direkt und vor allem persönlich mit dem Bürgermeister zu besprechen. Leider berichten immer mehr Bürgerinnen und Bürger, dass sie die Mitarbeiterin im Vorzimmer auf Termine außerhalb der Bürgersprechstunden vertrösten muss.

Ramerberg ist keine große Gemeinde oder Stadt mit zigtausend Einwohnern. Wir wünschen uns, dass es in einer kleinen Gemeinde wie unserer auch kurzfristig möglich ist, Anliegen direkt mit dem Bürgermeister persönlich vor Ort besprechen zu können und nicht bereits im Vorfeld „abgewimmelt“ zu werden.



Rund um das neue Gemeindehaus

Hand aufs Herz: Wie ist deine ehrliche Meinung zum neuen Gemeindehaus?

In der Bürgerversammlung 2021 erklärte unser amtierender Bürgermeister, dass er das Gemeindehaus „so nicht gebraucht hätte“. Wir wollen das Gemeindehaus gemeinsam unter die Lupe nehmen:

Vorgeschichte:

Im Jahr 2013 ergab eine Luftuntersuchung im Gemeindehaus durch eine Fachfirma, dass der Schimmel, der in den Mauern des alten Gemeindehauses steckte, hochgradig gesundheitsgefährdend ist. Die Firma hatte damals klar empfohlen, dass keine Arbeitnehmer der Verwaltungsgemeinschaft Rott a. Inn mehr in der Außenstelle Ramerberg arbeiten. Auch wurde ermittelt, dass eine Sanierung des alten Gemeindehauses teurer gewesen wäre als ein Neubau. Aus wirtschaftlichen Gründen hat der Gemeinderat 2014–2020 deshalb entschieden, das alte Gemeindehaus abzureißen und ein neues zu bauen.

Frage an dich:

Bist du der Meinung, dass der Gemeinderat das alte Gemeindehaus stehen hätte lassen sollen?

Auch wenn der Gemeinderat, der Bürgermeister, alle Besucherinnen und Besucher und das Verwaltungs-

personal mit gesundheitlichen Nachwirkungen rechnen mussten? Was meinst du?

Das Gemeindehaus beinhaltet neben Verwaltungsräumen und dem Sitzungssaal im EG auch einen Saal im 1. OG und Büro- und Technikräume samt Umkleiden im KG.

Frage an dich:

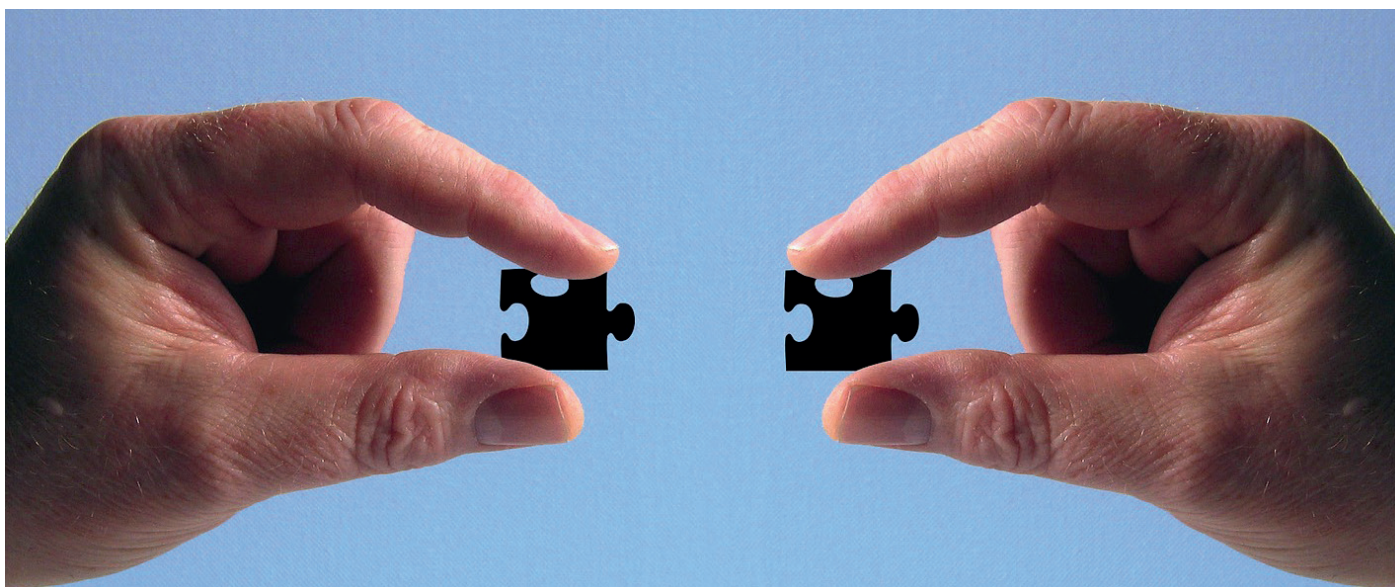
Wäre es aus deiner Sicht besser gewesen, das Gemeindehaus kleiner zu bauen, auch wenn die Gemeinde dann ihre einzige Chance vertan hätte, den Vereinen Räume wie den Saal im 1. OG zur Verfügung zu stellen?

Was wäre passiert, wenn unsere Vereine in Pfaffing, Rott und Attel in einigen Jahren keine Möglichkeiten zur Saalnutzung mehr bekommen hätten? Dann hätte es passieren können, dass die Sportvereine keine Möglichkeit mehr hätten, im Herbst und Winter Training anzubieten. Das wäre doch sehr schade. Was meinst du?

Auch der Sitzungssaal kann z.B. für Trauungen oder VHS-Kurse genutzt werden und steht so allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Frage an dich:

Wäre es dir lieber, wenn die Ramerberger Brautpaare nur in Rott a. Inn heiraten könnten? Was meinst du?



Eine kleine Geschichte

Es führt ein Weg nach ... Nirgendwo?

Von Petra Hölzl



Heute ist es endlich so weit. Ich benutze zum ersten Mal den OSWneu (OSW = Obersendlinger Weg), auf dem ich sicher mit dem Fahrrad von Sendling zum Bahnhof kommen soll.

Dort werde ich wie jeden Morgen in den Zug steigen und zur Arbeit fahren. Ich bin sehr froh, dass wir in Ramerberg einen Bahnhof haben, von dem aus ich nicht nur zur Arbeit, sondern praktisch überall hinfahren kann – nicht nur bis nach Rosenheim oder Mühldorf, auch bis nach München, Wien, Hamburg, Prag oder Paris. Und zwischen Rosenheim und Passau fährt mein Fahrrad sogar kostenlos mit, so dass ich am Zielort ebenfalls mobil bin. Andere Gemeinden beneiden uns um die gute Zuganbindung.

Aber zurück zum OSWneu. Der ist zwar 800 Meter länger als der eigentliche Obersendlinger Weg, aber dafür kann ich jetzt sicher an der Kreisstraße entlangfahren und für die Schülerinnen und Schüler, die nach Rosenheim oder Mühldorf müssen, soll er ja auch eine deutliche Verbesserung sein.

Los geht's also. Ich steige aufs Rad, fahre die Sendlinger Straße entlang, biege in die Attelfeldstraße ein und von dort in den Eichingerweg. Noch ist alles wie immer. Weiter geht's Richtung Kreisstraße. Den Abzweig zum OSWalt lasse ich links liegen.

Jetzt wird's spannend. Tatsächlich: An der Kreisstraße beginnt links ein befestigter Weg, der vorher nicht da war. Mit freudiger Erwartung radle ich den Weg entlang in Richtung Anger.

Am Ortsschild angekommen halte ich an, denn hier hört der Weg plötzlich auf. Ich blicke mich nach allen Seiten um. Geradeaus könnte ich zwar zum Wertstoffhof oder über die Attel Richtung Reitberg fahren. Aber da hält der Zug nicht. Merke ich mir aber, falls ich mal Lust habe, mein Altpapier und meine anderen Wertstoffe mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu entsorgen oder eine Radltour in diese Richtung zu machen. Die Zeit wird langsam knapp. Da muss ich wohl in den sauren Apfel beißen und auf der Kreisstraße weiterfahren. Ausgerechnet hier, wo sich die Fahrbahn verengt und es keine Ausweichmöglichkeiten gibt.

Morgen werde ich doch lieber wieder über den OSWalt fahren. Über die Wiese ist es zwar etwas mühsamer, aber deutlich kürzer und für Fußgänger sowieso der viel bessere und sicherere Weg. Ein schrecklicher Gedanke schießt mir durch den Kopf: Gibt es den Obersendlinger Weg morgen überhaupt noch? Da wache ich auf und stelle erleichtert fest: War alles nur ein böser Traum. Aber bleibt das so?

Gerüchte zum Sportplatz in Zellerreit im Fokus

Wir erhielten die E-Mail eines Sportplatzgegners zugesandt, deren Text wir euch in Auszügen nicht vorenthalten wollen. Er spiegelt klar die Lügen und Unwahrheiten wider, die seit Jahren zum Thema „Sportplatz in Zellerreit“ in der Bevölkerung gestreut werden.

„Hallo

... denk mal an deine eigene Situation. Sollte der Standort verwirklicht werden, ist das Areal in Zellerreit weitflächig zu drainieren, die Plätze kämen nämlich am tiefsten Punkt des **Niedermoors** zustande. Hier läuft seit Gedenken das Wasser zusammen, das über den Reitberger Graben an euren Haustüren vorbeiläuft.

Ein Eingriff in den Wasserhaushalt wäre notwendig, um eine Beispielbarkeit der Plätze zu gewährleisten. Bei der **„Ertüchtigung der Gräben“**, wie es im Baugutachten schönegeredet wird, steigt natürlich die Abflussmenge stark an, schlimmer dabei ist, dass die Schwammwirkung der moorigen Böden durch Oxidation, Absackung auf Dauer nachlässt. Damit könnte Starkregen, wie sie wir dieses Jahr in nächster Umgebung hatten, euer **Bächlein zur Sturzflut** ansteigen lassen.

Wollt ihr wirklich dieser Gefahr ausgesetzt sein? dann regelt das bitte vertraglich mit den Befürwortern des Unsinns.“ ...

Hier unser Faktencheck

1) Niedermoor

Die geplante Sportfläche in Zellerreit ist keineswegs ein Niedermoor. Die Fläche grenzt lediglich an ein Niedermoor an.

=> Diese Aussage ist falsch!

2) Ertüchtigung der Gräben

Im Rahmen des Bauleitplanverfahrens wurden mehrere Mulden/Feuchtfächen (siehe Grafik Seite 17) eingeplant, um die Abflussmenge des Oberflächenwassers zu minimieren. Dafür wurden Fachplaner beauftragt, die alle nötigen Daten ermittelt und berechnet haben. Es wurde nichts „schönegeredet“!

=> Diese Aussage ist falsch!

3) „Bächlein wird zur Sturzflut“

Es fällt grundsätzlich so viel Regen, wie uns die Natur schenkt. Ob nun die Bodenfläche eine Wiese, ein Acker oder ein Fußballplatz ist, macht keinen Unterschied. Mit den unter Nr. 2) beschriebenen Wasserrückhalteflächen haben die Fachplaner Starkregenereignisse bereits berücksichtigt und hätten damit die Situation in Zukunft im Gegensatz zur Gegenwart sogar verbessert. Bei extremen Wetterereignissen wie z.B. 2021 im Ahrtal geschehen, hat man natürlich nie eine 100%ige Sicherheit. Diese Sicherheit besteht weder mit noch ohne Fußballplatz.

=> Diese Aussage ist falsch!

Über Gerüchte

Eine alte Dame beichtete bei Philipp Neri (gest. 1595 in Rom), sie habe Gerüchte verbreitet und fragte, ob das ein schlimmes Vergehen sei. Der Priester bejahte und fügte hinzu: „Zur Buße nehmen Sie ein totes Huhn und streuen seine Federn einzeln auf die Straße. Dann kommen Sie wieder zu mir.“ Als sie wiederkam, forderte er sie auf, die Federn einzusammeln. „Das geht nicht, die hat der Wind in alle Richtungen verstreut!“ „Ja, ja, so ist es auch mit den Gerüchten. Wenn sie einmal ausgestreut sind, kann man sie nicht wieder einsammeln!“ *Quelle: Unbekannt/Zitat aus: Evangeliums.net/Gleichnisse*

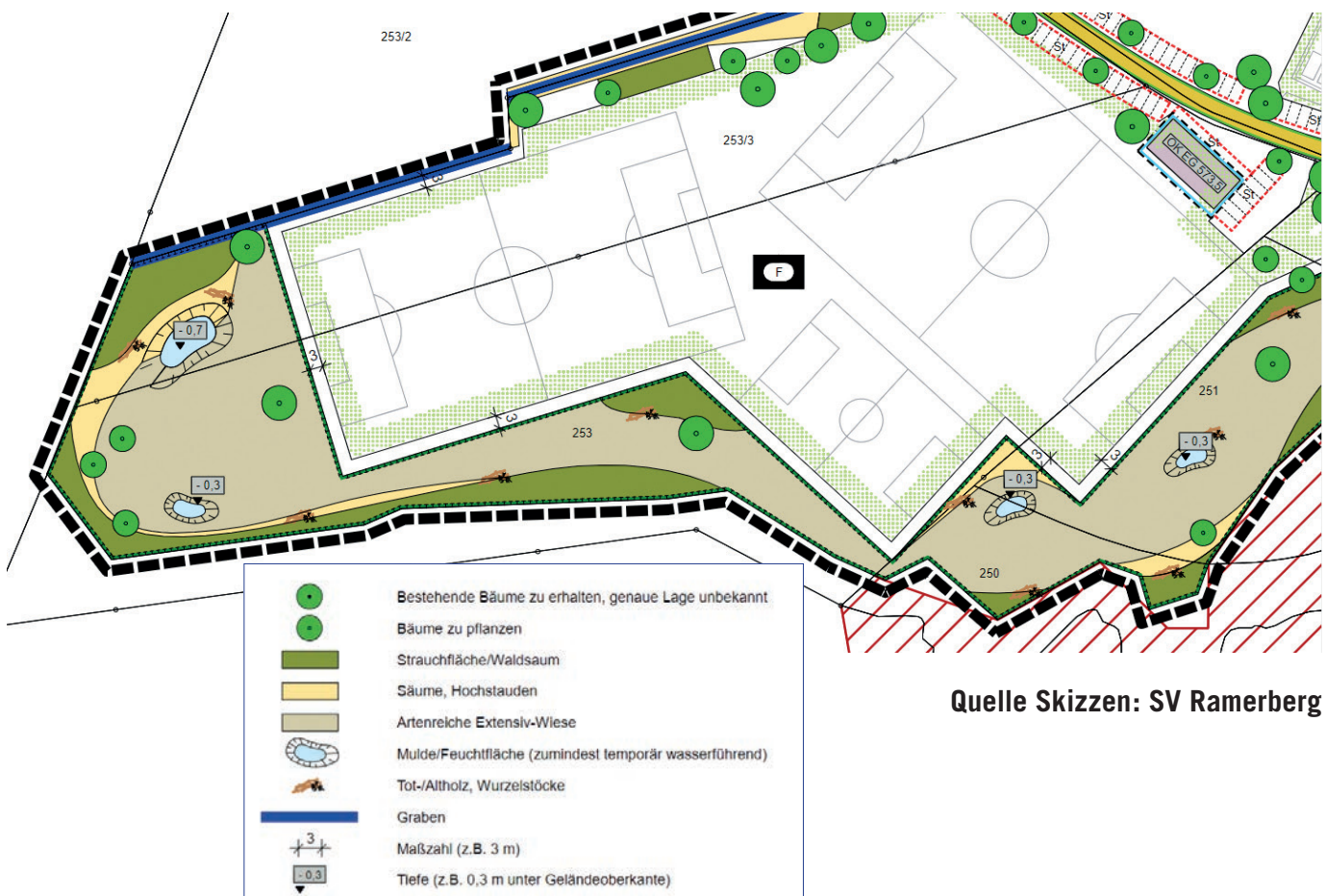
Oder wie der Volksmund sagt: „Gerüchte werden von Neidern erfunden, von Dummen verbreitet und von Idioten geglaubt.“ *Zitat aus: Gerüchte – Sprüche zum Nachdenken, www.spueche-suche.de*

Gerüchte *Weiterlesen ...*

Grundsätzlich gilt

Wenn man eine Fläche aufwerten möchte (wie in unserem Beispiel eine Wiese zu einem Sportplatz), dann wertet man natürlich auch mögliche Sicherheitsaspekte auf. So war immer geplant, dass es neben dem Sportplatz mehrere Mulden/Feuchtfächen geben soll, die das Oberflächenwasser erst einmal speichern und dann gedrosselt

und in kleineren Mengen nach Reitberg abgeben. Wie bereits erläutert wird die Regenmenge ja nicht mehr, wenn statt einer Wiese nun ein Sportplatz in Zellerreit wäre. Die Mulden/Feuchtfächen hätten die Fläche auch optisch aufgewertet, denn rund um den Sportplatz und die Mulden/Feuchtfächen wären Wege angelegt worden, die auch Fußgänger jederzeit nutzen hätten können, um dort z. B. mit dem Hund Gassi zu gehen.



Quelle Skizzen: SV Ramerberg



seit 1987

Sabine Schmid Immobilien

**Fachwirt für Grundstücks- und
Wohnungswirtschaft**

Heubergbogen 8, 83561 Ramerberg-Zellerreit

Telefon / **Fax**: 08039 / 909 640 / **650**

Mobil: 0172 / 901 69 29

Email: Immo@SabineSchmid.de

- Hausverwaltung
WEG - und Mietverwaltung
- Nebenkostenabrechnung
- Vermietung / Verkauf

Bilanz nach knapp zwei Jahren Bürgermeister Manfred Reithmeier: „Der Wolf im Schafspelz?“

Kommentar von Konrad Fuchs

Die Kommunalwahl war vorbei, ein neuer Bürgermeister gewählt. Im Gemeinderat herrscht seitdem Gleichstand, obwohl die NRL/FWG mehr Wählerstimmen bekommen hatte als die Gegenseite. Die Bürgermeisterstimme (UWR) ist nun in strittigen Punkten entscheidend. Leider gingen beide Ämter der Stellvertreter des Bürgermeisters auf Grund dieser Konstellation an die UWR.

Ich forderte den Bürgermeister gleich nach der Wahl auf, sein Wahlversprechen „mehr Miteinander und Transparenz“ unter Beweis zu stellen. Leider sucht man danach bis heute vergebens. Die Gemeinde ist mehr denn je gespalten.

Auch beim Thema neuer Fußballplatz behauptet der amtierende Bürgermeister Manfred Reithmeier (M.R.) immer, er habe Alternativen; bis heute alles nur heiße Luft. Für mich gibt es hauptsächlich Fehlentscheidungen im neuen Gemeinderat, die vor allem nicht das Gemeinwohl, sondern Einzelinteressen in den Vordergrund stellen.

Zum Beispiel die Bauleitplanung in Berg, wo Schwarzbauten legalisiert und als Belohnung noch Baurecht geschaffen werden soll.

Oder in der Reichlsiedlung, wo nun die alten Baracken abgerissen und neue Gebäude gebaut werden können. Leider hat der Gemeinderat meinen Vorschlag abgelehnt, eine Abschöpfung, wie in der Vergangenheit üblich, durchzuführen. Damit kann die Gemeinde unseren jungen Familien leider in diesem Fall keine kostengünstigen Baugrundstücke anbieten. Letztendlich war mein Vorschlag, die Planung für die Bauvorhaben im Ganzen größer anzulegen, um Bauland für Einheimische zu schaffen. Die jetzigen Bauleitplanungen verstoßen aus meiner Sicht gegen die Verfassung des Freistaates Bayern.

Denn in Artikel 158 heißt es „**Eigentum verpflichtet**“ und im Artikel 161 „**Steigerungen des Bodenwertes ... sind für die Allgemeinheit nutzbar zu machen.**“

Herr M.R. verkauft in dem wohl nur auf seine Sicht der Dinge abgewerteten Gemeindeblatt die schon angestoßenen und finanzierten Projekte seines Vorgängers als seine Erfolge. Zum Beispiel die Spielplätze in Eich und Sendling. Grabenausbau, Gemeindetraktor usw. Er selbst hat ja nichts vorzuweisen.

Auch den Obersendlinger Weg als kürzesten und sichersten Fußweg von Sendling zum Bahnhof und als alten Kirchenweg nach Ramerberg zu beseitigen, ist aus kulturhistorischer Sicht für nachfolgende Generationen unverzeihlich. So sieht die Klientelpolitik von Bürgermeister M.R. eben aus!

Auch beim Thema Trinkwasser versucht er, sich zu profilieren und aktuelle Probleme auf seinen Vorgänger zu schieben. Das ist faktisch falsch, denn M.R. sitzt im Glashaus und scheint mit Steinen zu werfen. Die jetzt über 100.000 Euro Kosten, nur um die bekannten Totleitungen aus dem Leitungsnetz zu nehmen – ein Fass ohne Boden – sind das Erbe des Bürgermeisters und der Bürgermeisterin, die vor Georg Gäch im Amt waren.

Fritz Reithmeier (Vater des amtierenden Bürgermeisters) hat mit seinem Betrieb über Jahrzehnte die Wasserleitungen in Ramerberg verlegt und wurde durch die Gemeinde beauftragt, Wasserrohrbrüche zu reparieren. Seine Frau Barbara Reithmeier war von 1996 – 2010 Bürgermeisterin in Ramerberg. Auch in dieser Zeit erhielt ihr Mann die Aufträge weiterhin. Ist man ein Schelm, wenn man Böses dabei denkt?

Georg Gäch hat das Thema Trinkwasser als einfaches Gemeinderatsmitglied in den Gemeinderat eingebracht, wurde aber lange nicht gehört. Erst in seiner Amtszeit als Bürgermeister ging es mit diesem Thema vorwärts und es wurden z. B. die Trinkwasserverluste halbiert. Außerdem gab es auch ein Konzept, wie es ab 2020 weitergehen sollte. Derzeit wird nicht einmal der Versuch unternommen, Sendling vom Chlor zu befreien.

Weiterlesen ... *Kommentare*

Der Vorwand vom Brandschutz wird genutzt, als Einwand kann er aber nicht gelten, weil laut Aussage von fachkundigen Stellen auch eine unabhängige Bereitstellung von Lösch- und Trinkwasser möglich ist. Für Wohnungsbrände und Kleinbrände, also für den Erstschlag, haben Feuerwehrfahrzeuge genügend Löschmittel in den Fahrzeugen. Um Großbrände zu löschen, reichen die bei uns vorhandenen Hydranten ohnehin niemals aus. Wie zum Beispiel bei Hofbränden in Ramerberg, Attel oder im Gemeindebereich Edling muss immer Löschwasser aus angrenzenden Speichern oder Flüssen antransportiert werden.

Das Problem bei uns ist nicht zu wenig Wasser in Attel oder Inn, sondern Herr Bürgermeister M.R., der natürlich keine Verantwortung übernehmen möchte, die vom Gesundheitsamt Rosenheim seit 2020 nicht mehr tolerierte Wasserreserve in Ramerberg abzukoppeln. Dann reicht nach seiner Aussage das Löschwasser in Sendling nicht aus.

Mir stellt sich die Frage, wer braucht einen Bürgermeister, der keine Verantwortung übernehmen will? **Es besteht die Möglichkeit, auch kurzfristig die Chlorung in Sendling zu beenden** und nicht zu warten, bis irgendwelche Baumaßnahmen am Wassersystem 2022 oder erst im Laufe des Jahres 2023 fertig gestellt werden.

Ich bin nun seit knapp 14 Jahren im Gemeinderat von Ramerberg und es ist ein Trauerspiel mit M.R.. Er scheint ohne Verwaltungspersonal hilflos zu sein, außerdem ohne Ideen für die Zukunft der Gemeinde und unserer Vereine. Auch Anbau und Sanierung des Kindergartens waren von seinem Vorgänger und dem gesamten damaligen Gremium für 2022 geplant.

Jetzt noch zur von M.R. immer geforderten Transparenz: Ein großes Geheimnis bleibt weiterhin sein zeitliches Engagement als Bürgermeister. Bringt er nun z.B. 5 oder 10 Wochenstunden für die Gemeinde ein?

Es ist und bleibt ein Rätsel, obwohl er ja „seine gesamte Freizeit für die Gemeinde opfert“.

Auf der letzten Bürgerversammlung war er nicht in der Lage, die Versammlung professionell zu leiten und setzte eine Vertreterin der Presse völlig unverhältnismäßigen verbalen Attacken aus, anstatt sie zu schützen.

Ein Bürger sagte, M.R. sei doch demokratisch gewählt worden. Das stimmt. Aber in der Geschichte zeigt sich immer wieder, auch Demokratien sind vor Autokraten nicht gänzlich geschützt.

Manche Bürgerinnen und Bürger haben sich über die Aussagen des amtierenden Bürgermeisters zum Bau des Gemeindehauses gewundert: „...sind ja nur die Vereine drin“. Denn er verschwieg, dass wir auch und gerade für unsere Vereine das Gemeindehaus genauso geplant und gebaut haben.

Besonders irritiert waren die Anwesenden über die Aussagen von M.R. zur Gefahrenlage für Kinder auf dem Weg zwischen Umkleidekabinen und Fußballplatz. So antwortete er dem Jugendleiter des SV Ramerberg in der Bürgerversammlung, als es um die Verantwortung für die Sicherheit der Kinder ging: „Das ist dein Problem ...“

Politisch hat er dem Ansehen der Gemeinde schon über die Landkreisgrenzen hinaus massiv geschadet. Deshalb fordere ich weiterhin den Rücktritt des 1. Bürgermeisters. Ich danke denen, die mich dabei unterstützen und mich motivieren, nicht aufzugeben.

Konrad Fuchs ist seit 2008 Mitglied des Ramerberger Gemeinderats.



Gastkommentar zum neuen Gemeindehaus



Quelle: „Ramerberg – Bilder und Geschichten aus dem Leben unserer Vorfahren“, 1. Auflage 2004

Von Sebastian Riedl

Ich möchte den immer wiederkehrenden Hauptpunkt „Gemeindehaus Ramerberg“ aufgreifen und die Abläufe Revue passieren lassen. Es wurden immer wieder bzw. werden immer noch in der Bevölkerung Aussagen verbreitet, die nicht der Realität entsprechen.

Zur Geschichte sollte man schon wissen, dass der ehemalige Pfarrhof auf Grund seiner schlechten baulichen Substanz (die westliche Giebelseite wurde bereits abgestützt) von der Kirche 1952 an die Gemeinde Ramerberg unter dem damaligen Bürgermeister Rupert Schärfl zum Preis von 10.000 DM (heute rund 5.113 Euro) verkauft wurde. Zu diesem Zeitpunkt war das Haus eigentlich schon eine Bauruine und eine Sanierung für die Kirche nicht mehr wirtschaftlich. Ab dem Jahr 1998 kam dann unter der Bürgermeisterin Barbara Reithmeier immer wieder eine Sanierung und Renovierung ins Gespräch. Damals war schon ein Teil des Gemeinderates gegen eine Sanierung und befürwortete einen Abriss und Neubau. Die Bürgermeisterin

beharrte jedoch auf einer Sanierung und war von diesem Standpunkt auch nicht abzubringen.

In der Amtsperiode 2002–2008 beschloss sie mit einer hauchdünnen Mehrheit im Gemeinderat, Herrn Dr. Ing. Norbert Bergmann aus Pfaffenhofen an der Ilm zu beauftragen, der – wie sie sagte – eine Koryphäe auf dem Gebiet „Renovierung und Sanierung von alten Gebäuden“ war.

Es folgte eine aufwendige Bestandsaufnahme und Vermessung des Gebäudes. Hierfür wurde eine immense Summe Geld ausgegeben! Die Einschätzung nach der Überprüfung des Gebäudes vom Büro Bergmann war, dass er der Gemeinde Ramerberg den guten Rat zum Geldsparen gibt, das Gebäude einzureißen und neu aufzubauen, da das mit Sicherheit weniger kostet als eine Sanierung.

Bei einer Sanierung würde man nur eine Entkernung vornehmen, die Außenmauern und Fundamente wären immer noch uralt. Das war natürlich eine Aussage, die die damalige Bürgermeisterin nicht hören wollte. Ab da war das Objekt Gemein-

Weiterlesen ... **Kommentare**

dehaus auf Eis gelegt, da die Gemeinde zu diesem Zeitpunkt relativ hoch verschuldet war und von Seiten der Aufsichtsbehörde auch keine Investition in das Gemeindehaus genehmigt wurde.

Erst unter dem Nachfolger Bürgermeister Georg Gäck kam der Neubau des Gemeindehauses wieder ins Gespräch, weil die Behörden eine Nutzung wegen starkem Schimmelbefall und wegen des schlechten baulichen Zustands (Risse, wo man durch die Außenwand schauen konnte usw.) untersagt hatten. Da sich die Gemeinde nach und nach finanziell erholt hatte, konnte man wieder über einen Neubau diskutieren.

Es wurden drei Neubauvarianten vorgestellt. Man einigte sich dann auf die mittlere Variante mit dem etwas größeren Ausmaß, da hier auch ein Gemeindesaal im 1. Stock für die Vereine mit einer vernünftigen Größe realisiert werden konnte.

Der Keller wurde so geplant und auch von den Behörden genehmigt, dass eine private Zwergerlgruppe für unter 3-jährige Kinder untergebracht werden konnte. Ein Teil der Baukosten konnte über den zwischenzeitlich soliden Haushalt finanziert werden. Somit wurde nur ein Teil der Baukosten über einen Sonderkredit zu einem Zinssatz von 0,06 % finanziert.

Aus meiner Sicht ist das Gemeindehaus ein gelungener Bau, da der vorherige Baustil des alten Gebäudes in das neue Gemeindehaus integriert wurde und wunderbar im Ortsbild harmonisiert. Auch bei der Einweihungsfeier gab es überwiegend zufriedene Gesichter – hoffentlich nicht nur wegen der kostenlosen Verpflegung.

Leider konnten die Außenanlagen bisher noch nicht fertiggestellt werden, obwohl der neue Gemeinderat nun schon seit 1,5 Jahren im Amt ist und die Planungen noch von uns angestoßen wurden.

Wenn dann der Nachfolger Bürgermeister Reithmeier mit einem Teil seiner Gemeinderäte und



Foto: Redaktion

Anhänger sagt, dass es so etwas nicht gebraucht hätte, dann stellt sich mir die Frage, was sie denn gemacht oder gebaut hätten? Natürlich ist es legitim, eine andere Meinung zu haben. Aber dann sollte man auch vernünftige Vorschläge und Alternativen haben.

Es ist als Bürgermeister und Gemeinderat immer schwierig, alles richtig bzw. es jedem Recht zu machen. Alle, die es besser wissen und der Überzeugung sind, dass sie keine Fehler machen bzw. es jedem Gemeindeglieder recht machen können, haben ja die Möglichkeit, sich im Gemeinderat einzubringen.

P.S. Der Notausgang vom Saal ins Freie ist seit 1,5 Jahren mit einem Flatterband abgehängt, am Boden liegen morsche Paletten. Und das, obwohl unser Bürgermeister als Berufsfeuerwehrlers vom Fach ist und doch so viel Wert auf Sicherheit legt?!

Trotz aller Widrigkeiten liegt mir das Wohl der Gemeinde und der Bürgerinnen und Bürger nach wie vor sehr am Herzen.
Passen Sie auf sich auf!

Sebastian Riedl war von 1996–2020 Mitglied des Ramerberger Gemeinderats.

Gedanken zum Thema RESPEKT

In der Bürgerversammlung 2021 rief Bürgermeister Reithmeier die Anwesenden dazu auf, fair und respektvoll miteinander umzugehen. Dabei stellt sich die Frage, ob sich der Ramerberger Bürgermeister Herr Reithmeier respektvoll verhält.

Auf den Hinweis des zweiten Jugendleiters Jesse Kleiner, dass bei der jetzigen Fußballplatzsituation latent die Gefahr besteht, dass Kinder überfahren werden, antwortete der Bürgermeister nur lapidar: „Dann ist das halt so.“

Darüber hinaus hat es der Bürgermeister von Ramerberg geduldet, dass die anwesenden Pressevertreter durch Mitglieder und Anhänger seiner UWR-Fraktion verbal unter der Gürtellinie attackiert wurden.

Wird Herr Bürgermeister Reithmeier hier seiner Vorbildrolle als Gemeindeoberhaupt gerecht?

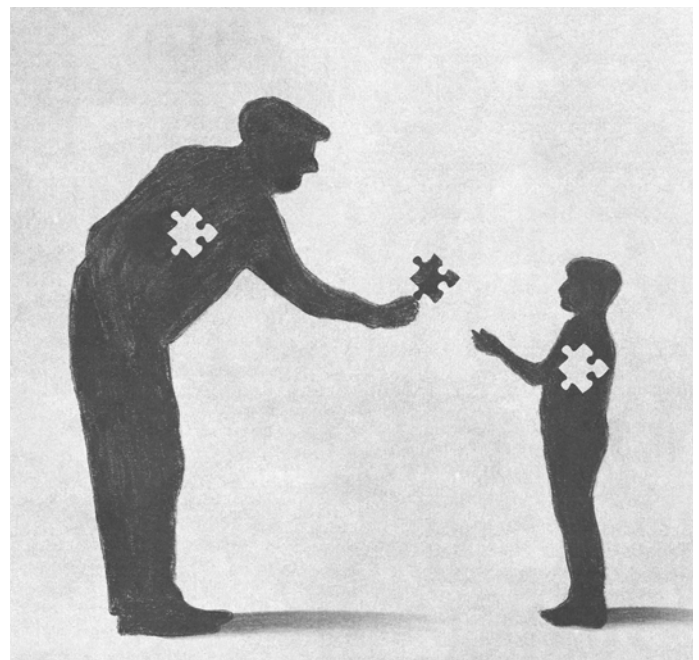


Foto: Adobe Stock

Wie läuft es in anderen Gemeinden?

In der Wasserburger Zeitung vom 14.7.2020 wurde berichtet, dass es eine Anzeige gegen einen Jäger im Ort gab, da dieser mit Hilfe eines Schildes das Betreten des Waldes verbieten wollte. Das geht natürlich nicht. Das bayerische Naturschutzgesetz erlaubt allen, Wälder und Wiesen zu betreten. Wir sind der Meinung, dass man im Wald „Gast“ ist und sich auch entsprechend benehmen muss, um die wilden Tiere nicht zu stören. Natürlich gilt auch hier: „Der Ton macht die Musik.“ In Ramerberg wurde den Menschen regelrecht der Zutritt zum Wald verboten. Hier hieß es:



Fotos: Redaktion

In der Nachbargemeinde Pfaffing beispielsweise ist ein Hinweis auf die im Wald lebenden Wildtiere viel netter „verpackt“. Vielleicht eine Idee, wie man es in Zukunft besser machen könnte.

KINDERSEITE

1. Wie heißt der Namenspatron unserer Kirche?

2. In welchem Ortsteil gibt es einen Schlittenberg?

3. Welches Tier findet man auf dem Gemeindewappen von Ramerberg?

4. In welchem Monat ist Weihnachten?

5. Name eines Flusses an der Gemeindegrenze von Ramerberg

6. Wie hieß der dienstälteste Bürgermeister von Ramerberg und Ehrenbürger?

7. Name eines Ortsteils in Ramerberg?

Antworten: 1) Leonhard · 2) Zellerreit · 3) Steinbock · 4) Dezember · 5) Attel · 6) Schärfl · 7) Au

SEBASTIAN RIEDL G m b H

**Baumaschinen · Baugeräte · Schalungen
Gerüste · Transporte**



Am Gewerbegebiet 1 · 83561 Ramerberg

Tel. 0 80 39 / 40 93 60 · baumaschinen@bauma-riedl.de

www.bauma-riedl.de